

Erfahrungsbericht:

Universidad de Guadalajara

Mexiko

7. und 8. Semester des Medizinstudiums August 2007 – August 2008

Kontaktpersonen:

Gareth L. Esmond Bennett,
Zuständig für ausländische Studenten aus Europa

garethb@cgci.udg.mx

Dra. Maclovia Medina
Auslandsbüro des CUCS (Centro Universitario de las Ciencias de la Salud)
Montag – Freitag 10:00 bis 15:00 Uhr
Tel: 10585200 Ext. 3776 und 3775

maclovia@cucs.udg.mx

1. Vorbereitung Heimatland:

Zuerst kommt die Bewerbung bei der Uni Magdeburg. Dazu am Besten zu Frau Loy ins Auslandsamt gehen und sich informieren. Nach der schriftlichen Bewerbung kommt ein ca. 5 minütiges Gespräch mit der Auslandskommission und etwa Anfang Februar weiß man Bescheid ob man genommen wurde.

Bis Juni muss man sich bei der Universidad de Guadalajara (UdeG) bewerben (www.UdG.mx). Die Unterlagen kann man auf der verwirrenden Seite der Uni downloaden. Was man für Kurse in dem Formular angibt ist nicht so wichtig, das wählt man bei der Ankunft in Guadalajara noch einmal aus. Außerdem braucht man ein spanisches Einstufungszeugnis (das gibt es beim Sprachenzentrum der Uni Magdeburg) und ein Motivationsschreiben auf Spanisch.

Ich würde euch empfehlen, die Bewerbung für die UdeG nicht zu spät zu machen. Meine Bewerbung habe ich Anfang des Sommersemesters mit der Post per Einschreiben abgeschickt aber sie kam wochenlang nicht an. Schließlich habe ich meine ganze Bewerbung nochmal eingescannt (ich empfehle Kopien zu machen und/oder sich alles doppelt ausstellen zu lassen) und per Mail geschickt und dann hat alles geklappt.

Wenn die Bewerbung in Mexiko angekommen ist, dauert es noch eine ganze Weile, bis die Carta de Aceptación in Deutschland ankommt. Sie wird an das Auslandsamt geschickt und für die Beantragung des Visums benötigt. Auf der Internetseite der mexikanischen Botschaft (<http://www.embamex.de/>) steht, was man alles für Dokumente braucht, um ein mexikanisches Studentenvisum zu beantragen. Das Visum ist kostenlos, muss aber persönlich in der mexikanischen Botschaft in Berlin abgeholt werden, um Fingerabdrücke zu hinterlassen. Mit der Beantragung des Visums hatte ich keinerlei Probleme.

Wichtig für die Vorbereitung sind natürlich auch ausreichende Spanischkenntnisse, denn je besser ihr die Sprache spricht, desto leichter wird euch der Anfang in Mexiko fallen. Das

Sprachenzentrum der Uni Magdeburg bietet Spanischkurse und spanisch sprechende Tandempartner an. Die Mexikaner sprechen ein sehr leicht verständliches Spanisch und geben sich alle Mühe bei der Verständigung, außerdem sind sie sehr freundlich und werden euch immer sagen, wie toll ihr Spanisch sprecht. Den Sprachkurs braucht ihr aber zum Beispiel als Nachweis falls ihr euch für ein Stipendium (z. B. Jahresstipendium des DAAD) bewerben wollt.

2. **Formalitäten Gastland:** Einschreibung, Papiere, Betreuung vor Ort

Die medizinische Fakultät ist im CUCS (Centro de las Ciencias de la Salud), das nördlich des Zentrums an der Calzada Independencia beim Hospital Civil Nuevo liegt. Im Gebäude Q im 1. Stock ist das Büro des Koordinators des Studiengangs Medizin, wo ihr euren Stundenplan mit Hilfe der Sekretärinnen wählen könnt. Das Auslandsbüro (dort nach Maclovía fragen) ist im Gebäude A.J.M, ein Tor vor der Puerta 18, wo ihr euren Stundenplan einreichen müsst. Bei beiden müsst ihr euch melden. Außerdem gibt es noch den Control Escolar, wo ihr euren Studentenausweis beantragen könnt, welcher nach ca. 1 bis 2 Monate fertig ist. Meine Ankunft war sehr chaotisch und ich habe mich nicht gut betreut gefühlt, sondern wurde zunächst beliebig oft zwischen den 3 oben genannten Stationen hin und her geschickt, ohne viel zu erreichen.

Von der UdeG gibt es eine Informationsveranstaltung für alle ausländischen Studierenden in der ersten Semesterwoche und anschließend ein weiteres Treffen in den jeweiligen Universitätszentren. Diese Treffen fand ich wenig informativ, sie dienen aber dazu Kontakte zu anderen ausländischen Studierenden zu knüpfen. Von Seiten des Auslandsbüros wurde mir geraten erst zu diesen Veranstaltungen zu gehen, dort würde ich weitere Informationen bekommen. Hier ist also Eigeninitiative gefragt. Bei mir war ein weiteres Problem, dass die Kurse des 7. Semesters Medizin schon eine Woche vor dem offiziellen Semesterbeginn der UdeG angefangen haben, was die Verantwortlichen im CUCS leider nicht realisiert hatten.

Ich fand die Organisation meines Semesters trotz meiner recht guten Spanischkenntnisse sehr chaotisch und frustrierend und bin der Meinung das die Betreuung der ausländischen Studenten im CUCS noch verbesserungswürdig ist. Auch die Einschreibung für das 8. Semester war ähnlich umständlich, nur dass ich damit schon Erfahrungen hatte und mich mittlerweile auch besser verständigen konnte.

Ganz konkret rate ich euch mit der Hilfe des Koordinators des Studiengangs Medizin oder seinen Sekretärinnen im Gebäude Q eure Kurse für das 7. Semester zu wählen. Die mexikanischen Studenten dürfen nach ihrem Notendurchschnitt die Kurse belegen. Die Kurse Clínicas Médicas Complementarias und Clínicas Quirúrgicas Complementarias werden mehrmals angeboten und unterscheiden sich in den Professoren der jeweiligen einzelnen Fächer und auch darin, in welchem Krankenhaus sie abgehalten werden.

Auf der Internetseite der UdeG kommt man folgendermaßen ins Lehrverzeichnis: Seite der UdeG, CUCS auswählen, links in der Leiste SIIAU anklicken, Oferta Académica. Eure Carrera heißt Médico cirujano y partero (MCPA). Meine Kurse hatten folgende Schlüssel: Clínicas Médicas Complementarias; Nr: 25946 Cl: CL134 und Clínicas Quirúrgicas Complementarias: Nr: 25973 Cl: CQ117.

Im Auslandsbüro und im Control Escolar müsst ihr euren Stundenplan dann abgeben. Ich hatte meine Kurse in der Escuela Vieja des Hospital Civil Viejos. Das Krankenhaus liegt vom CUCS ca. 15 min. zu Fuß Richtung Westen in der Calle Hospital 23. Wenn ihr vor dem Gebäude steht ist die Escuela 2 Türen links vom Haupteingang des Krankenhauses. (Haupteingang, links davon Eingang Urgencias, links davon Eingang der Escuela). Im 1. Stock ist das Sekretariat des Departamento de Clínicas Médicas, wo sie mir den Ablaufplan meines Kurses ausgedruckt haben und mir geholfen haben meine Seminargruppe zu finden.

Wesentlich einfacher haben sich die Angelegenheiten in Sachen Migration gestaltet. Ich musste mich innerhalb von 30 Tagen beim Ahogado der UdeG melden. Das Büro ist im 3. Stock

eines verglasten Hochhauses Ecke Av. Vallarta und Av. Enrique Diaz de Lion (nahe dem Parque Revolucion, Metrostation Juarez, 4 Blocks westlich). Dies wurde mir bei der Informationsveranstaltung für ausländische Studenten gesagt. Dort bekommt man ein Formular zum ausfüllen und muss außerdem folgende Unterlagen einreichen:

- zwei Kopien aller Seiten des Reisepasses und das Original
- 1 Kopie der Seiten. 2-5 des FM3s und Original
- Kopie der Carta de Aceptación der UdeG
- 7 s/w Fotos 4 frontal, 3 von der rechten Seite 4 x 4 cm vom Fotostudio. Ich empfehle die Fotos in Mexiko machen zu lassen, das ist billiger. Ein Fotostudio ist z.B. nahe eben dieses Gebäudes der Uni Calle López Cortilla und Calle Rayón. Kosten: 100 Pesos
- ausgefülltes Formular, das man im Büro bekommt (zwei mexikanische „Bürgen“ mit Name und Adresse)
- 3 Kopien von der Einzahlungsbestätigung über 606 Pesos von der Bank (jede Bank möglich) und Original

Das Büro reicht dann alle Unterlagen bei der Migration ein und nach einigen Wochen bekommt man seinen Reisepass und das FM3 zurück und ist gemeldet. Ich würde euch empfehlen Kopien vom Reisepass und vom FM3 zu machen. Außerdem müsst ihr euch im Büro des Ahogados melden, wenn ihr umzieht, damit sie das in euer FM3 eintragen und vor Abreise nach Deutschland das FM3 dort oder am Flughafen wieder abgeben.

3. Studium/Praktische Ausbildung:

An der UdeG dauert das Medizinstudium wie in Deutschland sechs Jahre, mit dem Unterschied dass dort bis zum 7. Semester in der Universität unterrichtet wird und die Studenten ab dem 8. Semester im Krankenhaus arbeiten. Das 8. Semester wird Preinternado genannt und gliedert sich in 2 Monate Gynäkologie und 2 Monate Pädiatrie, die in einem der Lehrkrankenhäuser der Universität abgeleistet werden. Je nach dem Krankenhaus richten sich die Arbeitszeiten und -bedingungen. Die folgenden 2 Semester, das 5. Studienjahr ist das Internado, das in Deutschland dem PJ entspricht, jedoch rotieren die Studenten in der UdeG durch mehr Fachgebiete als in Deutschland und es gibt keine Teilung in Tertiale. Im 6. Studienjahr leisten die Studenten einen Servicio Social (soziales Jahr/ sozialen Dienst) ab, in dem sie entweder in der Stadt oder in ländlichen Gebieten als Arzt tätig sind oder in der Lehre mithelfen. Danach folgt die Residencia, die Facharztausbildung.

Das 7. Semester besteht aus 11 Wochen Innerer Medizin „Clínicas Médicas Complementarias“, 8 Wochen Chirurgie „Clínicas Quirúrgicas Complementarias“ und 2 Wochen Notfallkurs „Urgencias“.

Ich habe den Kurs Clínicas Médicas Complementarias belegt, der aus 9 verschiedenen Teilgebieten der Inneren Medizin besteht: Dermatologie wird dem Kurs hinzugefügt (2 Wochen), ausserdem: Kardiologie (2 Wochen), Gastrologie, Endokrinologie, Arterielle Hypertension, Nephrologie, Pneumologie, Hematologie, Rheumatologie, Onkologie (je 1 Woche). Im Gegensatz zu mir hatten meine Kommilitonen in einem der vorherigen Semester schon einen theoretischen Kurs Innere Medizin, ich habe mich trotzdem nicht überfordert gefühlt, sondern bin gut mitgekommen. Der Unterricht wird je nach Professor gestaltet, entweder hält er diesen selbst oder lässt sich durch Residentes (Assistenzärzte) vertreten, oft müssen Powerpoint-Vorträge gehalten werden und fast immer gibt es einen Test am Ende der Woche. In manchen Fächern waren wir in der Sprechstunde oder auf Station dabei oder haben Anamnese und Status erhoben um einen Patientenfall vorzustellen. Der Kurs hat mich insgesamt etwas enttäuscht, ich hatte gehofft mehr Praxis kennen

zu lernen, mehr im Krankenhaus zu sein und weniger Powerpoint-Vorträge anzuhören.

Danach habe ich mit dem Kurs „Clínicas Quirúrgicas Complementarias“ begonnen. Zum einen war von deutscher Seite die Anerkennung unsicher, zum anderen fehlte mir die Praxis und ich war erschöpft vom Semester in einer anderen Sprache, weswegen ich mich entschlossen habe 1 Monat Praktikum im OP zu machen. In dieser Zeit habe ich sehr viel gelernt, ich durfte vom ersten Tag an bei den Operationen assistieren und es hat mir sehr viel Spaß gemacht.

Der Kurs „Urgencias“ läuft parallel zu den einem der beiden anderen Kurse abends für zwei Wochen. Auch hier liegt die Gestaltung des Unterrichts ganz in der Hand des jeweiligen Professors. Ich habe ein Wochenende und einen Abend in der Notaufnahme/ Intensivstation verbracht, was sehr interessant war.

Im 8. Semester schreiben sich die Studenten für eins der Lehrkrankenhäuser der UdeG ein. Es gibt das Hospital Civil Viejo und das Hospital Civil Nuevo, die beide vom mexikanischen Staat und durch Privatspenden und Auslandskontakte finanziert werden. So kann für den großen Teil der Bevölkerung, der keine Versicherung besitzt, in ihren finanziellen Möglichkeiten erschwingliche medizinische Versorgung angeboten werden. Des weiteren gibt es einige Kliniken des Seguro Social (Sozialversicherung für Beschäftigte), in denen das Preinternado abgeleistet werden kann. Ich war im Hospital General de la Zona 89, des IMSS (Instituto Mexicano del Seguro Social), eines der beliebtesten Krankenhäuser für das Preinternado. Dort gibt es keine Residentes (Assistenzärzte), sondern nur Internos (PJ-ler), weswegen die Studenten des 8. Semesters die Möglichkeit haben mehr klinische Praxis zu erlernen. Je 2 bis 3 Studenten werden einem PJ-ler zugeteilt, der sich um sie kümmert und mit dem sie jede dritte Nacht Dienst haben.

In den 2 Monaten Gynäkologie sind die Studenten 1 Monat auf Station und 1 Monat im Kreissaal. Auf Station werden morgens die Patientinnen vor der Visite untersucht, dem Arzt bei der Visite vorgestellt und das weitere Vorgehen besprochen und angeordnet. Danach bleibt eine Gruppe auf Station um die anfallenden Dinge zu erledigen (Neuaufnahmen, Entlassungen, vaginale Untersuchungen, Sonden legen und ziehen, Verbände wechseln und viel Papierkram), und eine andere Gruppe geht mit zur Sprechstunde oder in den OP. Im Kreissaal haben wir die in den Wehen liegenden Patientinnen betreut, den Geburtsvorgang überwacht oder eingeleitet und zuerst unter Anleitung und später immer selbstständiger Geburten geleitet, Dammschnitte gesetzt und genäht und Spiralen gelegt. Außerdem haben wir bei Kaiserschnitten und Ausschabungen assistiert und unendlich viele vaginale Untersuchungen durchgeführt. Hierbei hatten wir 12-Stunden Schichten mit 24-stündiger Erholungspause.

Drei Mal die Woche hatten wir Unterricht mit unseren Professoren, der vorwiegend daraus bestand, dass die Studenten Powerpoint-Vorträge gehalten haben, weswegen ich die Unterrichtsstunden nicht besonders lehrreich fand.

Die Zeit in der Gynäkologie war anstrengend, vor allem wegen den Arbeitszeiten und den Nachtdiensten, aber sehr lehrreich und faszinierend. Ich war am Anfang etwas geschockt darüber, dass den Studenten sehr viel Verantwortung und Eigeninitiative abverlangt wird, aber mit der Zeit gewöhnt man sich daran und wird vor allem sicherer in seinem eigenen Handeln. Ich habe hier in Mexiko mit Sicherheit sehr viel mehr selbst machen dürfen als meine Kommilitonen in Deutschland und ich bin sehr dankbar darüber. Ganz besonders hat mir die Zeit im Kreissaal gefallen, denn ich weiß zu schätzen, dass ich die meisten Erfahrungen die ich in diesen 4 Wochen dort gemacht habe, in Deutschland vielleicht niemals wieder in diesem Ausmaß erleben werde.

In Pädiatrie sind die Studenten je 2 Wochen in der Kinder-Notaufnahme, auf der Kinderstation, auf der Neonatologie und im Kreissaal. In der Notaufnahme haben wir die Kinder aufgenommen, die Patienten den Ärzten vorgestellt und deren weitere Behandlung besprochen und angeordnet. Auf der Kinder- und Neugeborenen-Station war 3 Mal am Tag Visite, die Studenten haben die Patienten vor-untersucht und vorgestellt, den riesigen Berg Papierkram erledigt und anfallende Arbeiten verrichtet. Im Kreissaal haben wir die Neugeborenen bei Geburten oder

Kaiserschnitten in Empfang genommen, untersucht, gemessen und gewogen und sie in den ersten Stunden ihres Lebens überwacht, bis sie zu ihrer Mutter gebracht werden konnten.

Wir hatten 4 Mal die Woche Unterricht, welcher sehr viel strenger und lehrreicher war als in Gynäkologie, denn hier wurde bei jedem Thema aktive Teilnahme gefordert. Außerdem wurde einmal in der Woche ein klinischer Fall von einer der 4 Stationen vorgestellt, ebenfalls mit aktiver Teilnahme des Restes der Anwesenden.

Pädiatrie war für mich noch etwas anstrengender als Gynäkologie, vor allem weil ich mich neben dem Krankenhausalltag und den Nachtdiensten noch intensiver auf den Unterricht und die Fallvorstellungen vorbereiten musste.

Meine Kommilitonen hatten zusätzlich noch andere Kurse, die parallel zur Arbeit im Krankenhaus liefen, sie mussten einen sozialen Dienst in verschiedenen Einrichtungen ableisten, hatten ein Wahlfach und Sesión anatómico-clínica mit Fallvorstellungen. Ich war jedoch mit dem Krankenhaus vollkommen ausgelastet, weswegen ich die Kurse nicht belegt habe. Denn trotz allem ist ein Studium in einer Fremdsprache anstrengender, auch wenn ich das Spanisch immer besser beherrscht habe.

Insgesamt hat mir das Preinternado sehr gut gefallen, es war eine interessante und einzigartige Erfahrung in jeder Hinsicht, die mir sicherlich wahnsinnig viel für mein weiteres Studium gebracht hat. Außerdem hat es auf jeden Fall meinen Wunsch nach Praxis befriedigt. Trotz allem bin ich froh nicht wie meine Kommilitonen nach 4 Wochen Ferien mit dem Internado (PJ) angefangen zu haben.

Was mir außerdem aufgefallen ist, ist dass die Medizinstudenten in weißer Uniform zum Krankenhaus oder in die Uni gehen. Das ist in Mexiko so üblich, man sieht viele Ärzte und Krankenschwester in Dienstkleidung/ OP-Kleidung auf den Straßen. Man zeigt hier gerne, dass man Medizinstudent bzw. Arzt ist und genießt die damit verbundene Anerkennung. Die weiße Kleidung und auch die OP-Kleidung werden den Studenten nicht von der Uni gestellt, sondern müssen selbst gekauft werden, ebenso sämtliches medizinisches Equipment (z. B. Blutdruckmanschetten)

Zu den Krankenhäuser kann ich sagen, dass der Standard etwas unter dem Durchschnitt in Deutschland ist, jedoch geht es hygienisch und sauber zu, es gibt ausreichende Mengen Handschuhe und die auch die weitere grundlegende medizinische Ausrüstung ist vorhanden. Insgesamt wird natürlich etwas mehr auf die Finanzen geachtet als vielleicht in Deutschland z. B werden teure bildgebende Verfahren meiner Meinung nach sparsamer verwendet als in Deutschland, und auch nur wenn die günstigere Diagnostik (Röntgen, Ultraschall) bereits gelaufen ist ohne ein zufriedenstellendes Ergebnis erbracht zu haben.

4. Anerkennung

Ich versuche im folgenden Studienjahr das 4. und 5. StJ parallel laufen zu lassen. Vor mir hat das schon mein Vorgänger erfolgreich geschafft und ich bin zuversichtlich, dass alles klappt. Die Gynäkologen haben mir den Gynäkologie-Schein komplett anerkannt und in Pädiatrie muss ich nur noch eine Klausur mitschreiben. Wahrscheinlich bekomme ich in Chirurgie das Blockpraktikum anerkannt, mit der Inneren Medizin stehe ich im Moment noch in Rücksprache und auch beim Notfallkurs und in Dermatologie kann ich noch nichts genaueres über die Anerkennung sagen. Je länger jedoch der Austausch läuft, desto mehr können sich die Professoren hoffentlich darunter vorstellen und ich hoffe die Anerkennung wird von Jahr zu Jahr einfacher werden.

5. Unterkunft

In Guadalajara ist es nicht schwierig ein Zimmer zu finden, das auf jeden Fall günstiger als in Deutschland ist. Auf der Internetseiten www.compartodepa.com.mx, www.vivastreet.com oder <http://aviso.informador.com.mx/> (El informador ist eine mexikanische Zeitung) werden Zimmer angeboten. Ich kam die ersten Tage bei einem mexikanischen Bekannten unter und habe mir vor Ort ein Zimmer gesucht. Hier sind Casas de asistencia üblich, das sind Häuser in denen die Zimmer einzeln vermietet werden, oft wohnt der Besitzer im selben Haus. Die Mieten liegen zwischen 1500 und 2500 Pesos. (15 Pesos sind ungefähr 1 Euro). Man sollte anfangs die Regeln des Hauses erfragen, es ist nicht immer üblich, dass Besuch des anderen Geschlechts empfangen werden darf, es gibt Ausgangssperren und ähnliche Sachen. Ich denke das ist trotzdem eine gute Lösung für die ersten Wochen, denn mit der Zeit lernt man viele Leute kennen und vielleicht ergibt sich ein Zimmer in einer WG. Meistens gibt es auch die Möglichkeit ohne Kündigungsfrist kurzfristig umzuziehen. WGs wie wir sie aus Deutschland kennen sind noch eher unüblich, es gibt sie aber trotzdem vereinzelt. Sonst bietet auch Gareth Bennett, der Koordinator der ausländischen Studierenden der UdeG per e-mail Zimmer an, die ich jedoch für zu teuer halte. Es gibt auch die Möglichkeit in Familien zu wohnen, womit ich jedoch keine Erfahrungen gemacht habe.

6. Finanzen

Meiner Meinung nach entstehen außer dem Flug und der Auslandskrankenversicherung keine zusätzlichen Kosten, im Gegenteil das Leben in Mexiko ist für uns Europäer günstiger als zu Hause. Die Miete und die Nebenkosten sind billiger als in Deutschland. Lebensmittel sind in Supermärkten etwa gleich teuer wie in Deutschland, fast alles kann man jedoch auch auf größeren oder kleineren Märkten kaufen, wo alles billiger ist. Die Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt ist ebenso wenig kostenaufwändig, als einziges zu erwähnen wären Sprachkurse und das Bahnticket nach Berlin um das Visum abzuholen.

Ich hab mich beim DAAD um ein Jahresstipendium bemüht und es auch bekommen. Dazu musste ich wieder viele Formulare ausfüllen, ein Empfehlungsschreiben von einem Professor mitschicken und die Bestätigung über einen Spanischkurs, die Bestätigung der UdeG und ein Motivationschreiben abgeben. Nach einem kurzen mündlichen Gespräch in Bonn, das teils auf Spanisch geführt wurde (denn der DAAD legt Wert auf die Sprachkenntnisse) habe ich das Stipendium schließlich bekommen. Es beinhaltet auch eine Auslandskrankenversicherung. Ich habe allerdings auch gehört, dass es bei der Allianz einen Spezialtarif für Medizinstudenten im Auslandssemester geben soll.

7. Was haben Sie gelernt, sowohl in fachlicher als auch in menschlicher Hinsicht?

Ich habe in diesem Jahr so unheimlich viel gelernt, dass ich gar nicht weiß wo ich anfangen soll. In medizinischer Hinsicht habe ich die Angst oder Scheu vor dem Patienten verloren, dadurch dass ich für lange Zeit jeden Tag mit Patienten konfrontiert wurde. Außerdem habe ich gelernt Verantwortung zu übernehmen und selbstständig zu handeln. Ganz klar habe ich besonders in Gynäkologie und Pädiatrie fachlich auch sehr viel dazu gelernt.

All die sprachlichen Barrieren sowohl im Umgang mit Patienten als auch bei Powerpoint-Vorträgen die ich halten musste, waren viele kleine und große Herausforderungen für mich, die ich mit der Zeit immer besser meistern konnte. Außerdem möchte ich nach diesem Jahr behaupten recht gut Spanisch sprechen zu können.

In menschlicher Hinsicht konnte ich von den Mexikanern ein bisschen von ihrer Ruhe, Gelassenheit und Offenheit gegenüber anderen Personen lernen, was ich hoffe mir in Deutschland behalten zu können. Es gab viele Situationen, vor allem zu Beginn, in denen ich mich überfordert

gefühlt habe und wenn es nur so kleine Probleme waren wie dass zum Beispiel der Bus nicht an der Haltestelle angehalten hat. Aber ich habe gelernt mit diesen Situationen umzugehen. Je mehr ich mich in Guadalajara eingelebt habe, desto mehr habe ich mich auch zu Hause gefühlt. Natürlich habe ich auch viel über die Mexikaner gelernt, über ihre chronische Unpünktlichkeit und Unzuverlässigkeit, über ihre katholische Erziehung und Lebensweise. Meiner Meinung nach gibt es große Unterschiede zwischen Deutschland und Mexiko in vieler Hinsicht und mir ist bewusst geworden, dass ich sehr froh bin in Deutschland aufgewachsen zu sein.

8. Was hat Ihnen an diesem Auslandsaufenthalt am besten gefallen?

Mir haben sehr viele Dinge in Mexiko gefallen: die Leute, die immer hilfsbereit, freundlich und neugierig sind; das Land, das so viele verschiedene Landschaften zu bieten hat, Wüste, Urwald, Berge, Strand, Großstadt...; der Sonnenschein fast alle Tage; das mexikanische Essen, Tacos und vieles mehr; die Wochenendausflüge von Guadalajara an den Strand; neue andere Lebensweisen kennen zu lernen und Vergleiche mit Deutschland ziehen zu können; meinen Horizont zu erweitern; endlich Praxis im Krankenhaus kennen zu lernen.

9. Was hat Ihnen an diesem Auslandsaufenthalt am wenigsten gefallen?

Ungewohnt war für mich der mexikanische Machismo, die Pfiffe oder billigen Anmachen auf der Straße, was mit der Zeit sehr genervt hat. Anfangs habe ich zum Glück nicht verstanden, was mir hinterher gerufen wurde und mit der Zeit ich habe gelernt das zu ignorieren. Sonst gibt es viele verbesserungswürdige Sachen in Mexiko, die Korruption, die Kontamination vor allem in den großen Städten, die Unpünktlichkeit und Unzuverlässigkeit der Mexikaner und vieles mehr... aber genau diese machen auch wieder seinen Charme aus. Meiner Meinung nach muss man offen sein sich auf ein ganz anderes Leben hier einzulassen, man muss anpassungsfähig sein, darf sich von Schwierigkeiten nicht entmutigen lassen und nicht zu viele Erwartungen stellen. Mit ein bisschen Offenheit für Neues wird Mexiko eine einmalige, großartige Erfahrung.

10. Gab es Verhaltensweisen der Menschen oder Situationen im Gastland, welche Sie irritiert haben?

Irritiert hat mich die Unpünktlichkeit der Mexikaner und auch deren Unzuverlässigkeit. Oft werden Pläne geschmiedet, die wir Deutschen als verbindlich verstehen, die für die Mexikaner aber nur eine Möglichkeit oder ein nettes Gespräch ohne Konsequenzen sind. Ich möchte aber ganz klar die Mexikaner auch verteidigen, denn nicht alle sind unpünktlich oder unzuverlässig.

11. Stadt, Land, Menschen

Guadalajara liegt auf 1540 m im zentralen westlichen Hochland Mexikos im Bundesstaat Jalisco. Sie ist nach Mexiko-Stadt die zweitgrößte Stadt Mexikos. Jedoch könnte der Unterschied zwischen diesen beiden Städten kaum größer sein. Mexiko-Stadt ist groß, überfüllt, gehetzt und ein bisschen beängstigend. Guadalajara, mit seinen mindestens 4 Mio. Einwohnern, hat den Charme einer kleinen Kolonialstadt, mit einem Zentrum mit vielen schönen Kolonialgebäuden und seine Bewohner haben immer ein bisschen Zeit um sich auf eine der Bänke in der Fußgängerzone zu setzen und das Treiben zu beobachten. Zwischen 22 und 23 Uhr stellt der öffentliche Nahverkehr seinen Betrieb ein und die Stadt wirkt wie ausgestorben. Ich habe Guadalajara als eine sehr sichere und ruhige Stadt erlebt, in der es mir viel Freude gemacht hat zu wohnen.

Während des Stoßzeiten hingegen gibt es viel Verkehr und die Nutzung der Busse kann am Anfang sehr verwirrend sein. Wenn man Glück hat kann man einen Busfahrplan aller Linien kaufen, in dem steht durch welche Straßen die Busrouten normalerweise fahren sollten. Die Busfahrer sind aber so flexibel wie der Rest des Landes und können bei Stau oder Verkehrshindernissen ihre Route abändern. Feste Busfahrzeiten gibt es nicht, so muss immer ein bisschen mehr Spielraum eingeplant werden, falls der Bus nicht gleich kommt oder anhält. Mit der Zeit gewöhnt man sich jedoch auch daran.

Das Klima Guadalajaras ist das ganze Jahr tagsüber über angenehm warm bis heiss, 20 bis 35 Grad in der Sonne, nur im Winter kühlt es nachts ab und die Temperaturen sinken auf geschätzte 10 Grad. Aber sobald die Sonne aufgeht wird es wärmer und auch im Dezember kann man tagsüber im T-Shirt auf die Straße gehen. Die Regenzeit beginnt etwa im Juni und dauert bis Oktober. In dieser Zeit regnet es in Guadalajara meist nachts heftig und es gibt mehr Moskitos, die Tag und Nacht stechen. Da an den Küsten Mexikos Hurrikans ankommen kann es auch ausnahmsweise tagsüber heftigst regnen oder einige Tage am Stück bewölkt sein. Wenn es in Guadalajara regnet, stehen die Straßen – vor allem im Zentrum – unter Wasser, da die Wassermengen nicht abfließen können und es kann schwierig werden die Straßen zu überqueren. Im Rest des Landes ist das Klima unterschiedlich.

Sobald sich euch die Möglichkeit bietet mehr vom Land zu sehen rate ich euch diese zu ergreifen. Die Landschaft ist beeindruckend, Mexiko ist sehr abwechslungsreich und hat fast alles zu bieten: Wüste im Norden, Regenwald im Süden und an den Küsten, Bergstädtchen auf 3000 m, Vulkane, unendliche, wunderschöne, einsame Strände am Pazifik, das türkisfarbene karibische Meer, alte Pyramiden, traditionelle Städte und Dörfer in den verschiedensten Bundesstaaten, traditionelle Tänze und Handwerkskunst der indigenen Bevölkerung, leckere traditionelle Gerichte, viel Chile, guter Tequila, unendlich viele Geschmackssorten, Gerüche und bunte Farben, das alles ist Mexiko. Während des Semesters habe ich Wochenendausflüge an die Pazifikküste (mit dem Auto ca 4h, mit dem Bus 5-6h) und in Dörfer in der Umgebung gemacht und in den Semesterferien bin ich vor allem im Süden Mexikos gereist. In Guadalajara gibt es zwei Busstationen (eine alte im Zentrum und eine neue außerhalb der Stadt), von denen es Busverbindungen in viele Städte gibt. Der Lonely Planet informiert sehr gut über Reisemöglichkeiten und in den Semesterferien zahlen Studenten nur die Hälfte für die Busfahrten.

Auch während des Reisens (mit einer deutschen Freundin) habe ich mich in Mexiko immer sicher gefühlt und war und bin fasziniert von den vielen Eindrücken, die ich hier sammeln durfte.

Die Mexikaner sind sehr offen und neugierig. Wenn man sich mit ihnen in Spanisch verständigen kann, hat man schon ihre Sympathie und Hilfsbereitschaft gewonnen. Die Mehrheit ist sehr katholisch und meine Kommilitoninnen hatten zum Teil die Auflage nachts um halb eins wieder zu Hause zu sein und der Freund/die Freundin durfte nur bis 22 Uhr abends zu Besuch sein und auch nur im Wohnzimmer. Die meisten Mexikaner leben bei ihren Eltern bis sie heiraten oder zumindest so viel Geld verdienen, dass sie sich ihre eigene Wohnung/ Zimmer finanzieren können. Die Familie hat hier in Mexiko einen ganz anderen Stellenwert, (die Mexikaner haben z.B. Namen für Verwandtschaftsbeziehungen, für die im Deutschen kein Name existiert) und für die meisten ist es unvorstellbar, ihre Familie für eine längere Zeit nicht zu sehen.

Noch eine Sache ist mir im letzten Jahr besonders aufgefallen: in Mexiko hat fast jedes Wort einen doppelten Sinn, genannt „alburres“. Früher haben sich die Männer ihre eigene „Geheimsprache“ geschaffen um vor den Frauen über Dinge zu reden, von denen diese besser nichts verstehen sollten. Deswegen sagen wir Ausländer oft Sätze oder Wörter die für uns ganz normal klingen, für die Mexikaner aber eine zweite, sexuelle Bedeutung haben.

12. Fazit

In diesen Tagen lebt sich meine Nachfolgerin in Guadalajara ein und ich bin sehr froh, dass das Austauschprogramm für ein weiteres Jahr bestehen wird und wünsche mir für die Zukunft, dass weitere Magdeburger den Schritt nach Mexiko wagen. Das Jahr in Guadalajara wird in jeder Hinsicht eine einzigartige Erfahrung werden und ich bin sehr glücklich mich dafür entschieden zu haben. Denn es lohnt sich auf jeden Fall. Klar habe ich mich vor allem anfangs mit den vielen Unterschieden, die zwischen Deutschland und Mexiko bestehen, schwer getan. Als Deutsche/Deutscher muss man sich erst an die Lebenseinstellung hier gewöhnen, es gibt viele Sachen die nicht so reibungslos laufen wie zu Hause und man muss sich mit dem Gedanken anfreunden eine lange Zeit hier unter anderen Umständen als in Deutschland zu leben. Ich denke aber wir können von den Mexikanern trotz allem einiges Lernen, ihre Ruhe, Entspantheit und Offenheit. Spätestens wenn ihr das erste Mal mit euren Freunden nachts im Pazifik badet werdet ihr wissen, dass es genau die richtige Entscheidung war hierher zu kommen.